

Gemeinschaftsarbeit

*m*Em**n<^A

bewährt sich im VEG

Zielstrebige Leitung

durch die Partei

notwendig

In unserem VEG Hohenerleben, Kreis Staßfurt, hat eine Melkergruppe den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ errungen. Dieses Kollektiv entwickelte sich im Kampf um hohe Leistungen, um eine höhere Qualifikation.

Das Melkerkollektiv, es betreut einen 90er Stall, nahm den Kampf um den Staatstitel zu einer Zeit auf, als in unserem VEG alle Anstrengungen unternommen wurden, endlich rentabel zu arbeiten. Die Hektarerträge waren damals niedrig, die Milchleistung je Kuh lag unter 2500 kg. Das Melkerkollektiv ragte damals nicht durch besondere Taten heraus. Ein Kollektiv im Sinne des Wortes war es noch gar nicht. Viele Kollegen dachten nur an ihren persönlichen Vorteil. Es gab keine gegenseitige Hilfe bei der Arbeit. Es mußte eine große ideologische Arbeit geleistet werden, um das Denken der Kollegen zu verändern.

Auf Vorschlag der Genossen der Viehwirtschaftsbrigade hatte sich die Arbeitsgruppe vorgenommen, den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu erringen. Die Parteileitung sah es als ihre Pflicht an, dem Kollektiv dabei zu helfen. Sie beauftragte den Genossen stellvertretenden Direktor, der Mitglied der Partei-

leitung ist, sowie die Genossin Zootechnikerin, sich ständig um die Brigade zu kümmern. Diese Genossen erklärten den Kollegen der Arbeitsgruppe den Inhalt des Leitwortes „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ und wiesen auf die damit verbundene hohe Verantwortung jedes einzelnen hin.

In diesem Kollektiv sind auch Genossen. Der Arbeitsgruppenleiter, Genosse Walter, ist ein guter Melker. Aber unseren Genossen fehlte es an Überzeugungskraft, sie brauchten die Hilfe der Parteileitung. Diese besprach mit den Genossen, wie sie mit gutem Beispiel vorangehen sollten. Sie versprach ihnen Unterstützung bei der Klärung von Problemen und bei der Überwindung von Schwierigkeiten.

In der ersten Zeit brauchte das Melkerkollektiv öfter Hilfe, um die Ursachen von Mißstimmungen aufzudecken und zu beseitigen. So tauchte immer wieder das Argument auf, daß es bei der Zuteilung von Futter ungerecht zuginge, daß dadurch unterschiedliche Leistungen zu verzeichnen wären. Kontrollen zeigten jedoch, daß einige Melker das Futter rationeller einsetzten und ihre Kühe besser pflegten. In den nachfolgenden Aussprachen wurde darauf hingewiesen, daß es nicht im Interesse des Kolle-

mmomhhmsi

m

mm<<

Bilanz der Landwirtschaft im Jahre 1960

Entwicklung der Viehbestände insgesamt: (in 1000 Stk)

